Deutsche Lokal-Nachrichten.

Provinz Brandenburg.

Für die neu errichteten 175 Halb-Bataillone werden neue Fahnen im Kriegsministerium zu Berlin angefertigt. Dieselben sollen nach den bisherigen Dispositionen in feierlicher Weise durch den Kaiser im Stadtschlosse zu Potsdam den Truppen übergeben werden. Der Nagelung wird auch die Kaiserin und der Kronprinz beiwohnen.—Landschaftsmaler Louis Spangenberg, Mitglied der Akademie der Künste, ist in Berlin im 69. Lebensjahre gestorben. Er war ein Bruder des berühmten Historienmalers Gustav Spangenberg. — Der Hauptmann Lodemann vom Cadettencorps in Lichterfelde und der Lieutenant von Kockeritz vom Garde-Schützenbataillon haben sich erschossen. — Der Geh. Polizeirath Caspar und der Director des Gymnasiums zum Grauen Kloster, Stadtschulrath a. D. und Stadtältester Dr. Hoffmann sind nach 50jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. — Der neue Berliner Meßpalast wird an der Ritter- und Alexandrinenstraße mit einem Kostenaufwande von 4 1-2 Mill. Mark errichtet werden. — Selbstmord beging der Tischlermeister Wick in seiner Wohnung No. 16 Wilhelmstraße.— Beide Inhaber der Seifenfabrik von Wissing & Co. in Berlin, Mosesmann und Wissing, sowie acht ihrer Angestellten sind wegen großartiger Betrügereien verhaftet worden. — Der Arzt Dr. Max Flatau aus Rixdorf wurde wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. — Bei der Explosion der Becker'schen Lackfabrik an der Tegeler Landstraße kam Hedwig Becker um's Leben. — Der Sohn des Bäckermeisters Wölfer von Oranienburg hat sich ertränkt. — Als in Saratoga bei Landsberg a. W. der Dampfmühlenbesitzer Dau bei der Mühle beschäftigt war, kam seine Braut hinzu, um zu helfen. Hierbei wurde sie von der Welle erfaßt, mehrere Male herumgeschleudert und so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit starb. — Im Alter von 102 Jahren ist der Handelsmann Tobias Cohn in Frankfurt a. O., gestorben.

Provinz Ostpreußen.

Das neuerbaute Stadttheater in Tilsit ist eröffnet worden. Während die Schwesterstadt Memel schon seit vielen Jahren ein nach dem Muster der Berliner Bühnen eingerichtetes Theatergebäude besaß, mußte in Tilsit die Kunst in einem alten Speicher ein unwürdiges Dasein fristen. — In der Gegend von Insterburg zeigen sich seit einiger Zeit Wölfe. Mehreren Besitzern sind bereits Schafe von den Bestien zerrissen worden.

Provinz Westpreußen.

Der Inspektor Boganowski aus Trzebcz bei Thorn gerieth mit seinem Vater in Streit. Letzterer ergriff ein Messer, stieß es seinem Sohne in die Brust und traf das Herz, so daß der Tod sogleich eintrat. — Drei schwere Verbrecher sind aus dem Thorner Criminalgefängniß entsprungen. Es sind dies der wegen Ermordung des Barons v. d. Goltz zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Kopistecki, der Einbrecher Prey und der Dieb Makowski. — Baron von Hammerstein aus Parchow hat auf der Jagd sein Leben verloren.

Provinz Pommern.

Der Maurer Liebenow in Swinemünde wurde von einem Unbekannten ohne alle Veranlassung erstochen und ein Polizist von dem Mörder durch Messerstiche schwer verletzt. — Im Ostseebad Berg-Dievenow ist im Alter von 53 Jahren der Schriftsteller Gustav v. Glasenapp, der Chefredakteur der „Neuen Militärischen Blätter", gestorben. — In Pasewalk feierte der frühere Kaufmann August Kopp mit seiner Frau Henriette, geborene Reichelt, das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubelgreis ist 92, die Jubelbraut 85 Jahre alt.

Provinz Schleswig-Holstein.

Ein eigenthümlicher Fall ereignete sich auf der kaiserlichen Werft in Kiel. Der am Ausrüstungsbassin stehende Posten verschwand im Dunkel der Nacht und wurde in den ersten Morgenstunden als Leiche aus dem Wasser gezogen. Ob der Verunglückte freiwillig den Tod gesucht oder auf andere Weise um's Leben gekommen ist, dürfte schwer festzustellen sein. — Der Kieler Schooner „Aries", Kapitän Eberhard, ist an der pommerschen Küste gestrandet. Das Schiff ist verloren, die Mannschaft gerettet. — Dem 85jährigen Arbeiter Hans Erichsen, welcher 59 Jahre in einer und derselben Familie zu Angeln gedient hat, wurde vom Kaiser das allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Der erste Direktor der Flensburger Schiffswerft, Kaufmann H. Molzen, ist einem Schlagfluß erlegen.

Provinz Schlesien.

Das Schwurgericht in Breslau hat dieser Tage sein Urtheil wegen der Excesse in der Matthiasstraße abgegeben. Nach dreitägiger Verhandlung wurden von 33 Angeklagten 18 freigesprochen, 2 Arbeiter zu je 8 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, 3 Arbeiter zu 7 bezw. 5 und 2 1-2 Jahren Zuchthaus, eine Schlosserfrau zu 1 1-2 Jahren Zuchthaus, die Uebrigen zu Gefängniß von 4 Monaten bis 2 1-2 Jahren verurtheilt. —Der Maurer Stanelle, welcher zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt war, hat sich im Gefängniß erhängt. — Bürgermeister a. D. Dickhuth in Breslau ist gestorben. — Der Fabrikbesitzer Blanke in Reichenstein wurde wegen 1642 Betrugsfällen zu einem Jahr Gefängniß und 3000 M. Geldstrafe event. 300 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Im Johannisthal bei Leobschütz ermordete der 20jährige Webergehilfe Barnett aus Eifersucht durch vier Revolverschüsse seine 17jährige Geliebte Aloysia Pilz. Der Mörder ist verhaftet.—Der Militärarzt Marcus in Glogau, der eines Sittlichkeitsverbrechens angeklagt war, hat sich erschossen. — Auf der Ludwigs-Glücksgrube bei Kattowitz riß das Seil der Förderschale, worauf letztere mit den Insassen in die Tiefe sauste. Der Maschinenwärter Jarek und Steiger Fragstein wurden in Atome zerschmettert. — In Liegnitz ist Geheimrath Bock, ein bekannter Schulmann und Schriftsteller auf dem Gebiete des Volksschulwesens, gestorben. — Die Pulvermühlen von W. Güller zu Reichenstein sind durch eine Explosion zerstört; Niemand verletzt.

Provinz Posen.

Der Arbeiter Kolocinski in Posen hat seine Ehefrau erwürgt. Der Mörder ist bereits früher wegen Tödtung seiner ersten Frau mit vier Jahren Zuchthaus bestraft worden. — Der Candidat Hans Kempfer aus Bromberg hat sich in Berlin vergiftet.—Die Leiche des seit einiger Zeit vermißten Gerichtssecretärs Louis Wunderlich aus Samter ist bei Köpenick in der Spree gefunden worden.

Provinz Sachsen.

Bei einem Schnitzelrennen auf der Wiesen bei Lochau stürzte der Premier-Lieutenant von Zastrow mit seinem Pferd und erlitt innere Verletzungen. — In Naumburg ist der General-Lieutenant z. D. Karl von Ribbentrop, 72 Jahre alt, gestorben. — Der Handelsmann Wege in Eisleben ist von einem Einbrecher, der in seine Wohnung dringen wollte, durch einen Schlag mit einem Spitzhammer auf den Tod verwundet worden.

Provinz Hannover.

Der Magistrat hat die Umwandlung des Leibniz-Realgymnasiums in ein sogenanntes Reformgymnasium beschlossen. — Der 14jährige Sohn des Hauptmanns Meyer in Hannover hat seinen älteren Bruder durch Spielen mit einem Revolver einen Schuß in die Stirn beigebracht. Der tödtlich verletzte junge Mann wurde in das Henrietten-Stift überführt. — In Andreasberg wurden kürzlich die Eheleute Tischler Humm unter dem Verdacht verhaftet, ihr zuletzt verstorbenes jüngstes Kind ermordet zu haben. Sehr bald entstand dann der Verdacht, daß auch die früher verstorbenen drei Kinder des Ehepaares, sowie der im Januar d. J. plötzlich verstorbene Vater der Frau Humm, der 64jährige Bergmann Bindseil, ermordet worden seien. Die Leichen wurden sämmtlich ausgegraben und secirt. An der Leiche des jüngsten Kindes soll Zertrümmerung der Schädeldecke, bei der Leiche eines zweiten Kindes sowie des alten Bindseil dagegen Vergiftung als Todesursache festgestellt worden sein. Die Eheleute sind in das Gefängniß nach schaft nieder. — Die Kosten des vom Stadtbaurath Hobrecht zu Berlin ausgearbeiteten Plans einer Kanalisation der Stadt betragen 3,600,000 Mark.

Provinz Westfalen.

Auf dem von Siegen nach Hagen fahrenden Personenzuge fiel der Hilfsschaffner Burbach zwischen Cabel und Hengstei vom Laufbrett und fand dabei seinen Tod. Er hinterläßt eine Frau mit fünf Kindern. — In einem Graben unweit Siegen ist die Leiche eines jungen Mannes Namens Bender aus Oberfischbach gefunden worden. — Mit Strychnin vergiftete sich die Frau eines Gärtners in Hagen.

Rhein-Provinz.

Die Unterschlagungen des Kreissparkassenrendanten Götz zu Simmern belaufen sich auf 180,000 M., für welche Summe aus dem Vermögen des ungetreuen Beamten der Kasse etwa 50 — 60,000 M. als Ersatz zufallen werden. — Das Schwurgericht in Saarbrücken verurtheilte den Raubmörder Joseph Gier, früheren Bergmann aus Püttlingen, zum Tode. — Einer der hervorragendsten Führer der Elberfelder Socialdemokraten, der Maurer Janz, hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Janz war seit einiger Zeit arbeitslos und soll den Tod aus Lebensüberdruß gesucht haben. — Der Handlungsgehilfe Otto Hammerschmidt aus Düsseldorf ist mit 10,000 M. durchgebrannt. — Bei Crefeld fand ein Zusammenstoß von zwei Eisenbahnzügen statt; mehrere Personen wurden verletzt. — Der Ackerer Dick und seine Schwester Margarete wurde bei Brühl von einem Eisenbahnzuge getödtet, eine zweite Schwester verletzt. — Der Kellner Ambrosius Johnen aus Dortmund hat die Kellnerin Amalie Hammacher erschossen.

Provinz Hessen-Nassau.

Ein Hornist vom 94. Infanterie-Regiment aus Weimar, der nach Frankfurt zum 81. Regiment zur Uebung abkommandirt worden war, entwendete einem zur Dienstleistung eingezogenen Schullehrer aus dessen Spinde in der Kaserne 30 M. und desertirte. Einige Tage später wurde er an den Militärschießständen erhängt aufgefunden. — Der Kommis Heinrich Lenz versuchte auf dem Friedhof in Frankfurt sich mit einem Revolver zu erschießen. Er wurde, am Kopf schwer verwundet, nach dem Bürgerhospital verbracht. — Der in Bieberich verunglückte Schneidermeister Westenberger von Wiesbaden ist gestorben. — In Kassel ist der Lehrer Adam Rabe, ein in den weitesten Kreisen Kurhessens bekannter Mann und Herausgeber der „Hess. Schulzeit", im 81. Lebensjahre gestorben.

Königreich Sachsen.

Die Errichtung eines Nord- und Südbahnhofs in Leipzig wird sich auf ca. 40 Millionen Mark belaufen. — Das Restaurant „Zur Wolfsschlucht" zu Bautzen ist niedergebrannt. Beim Brande erstickten drei Kinder eines Maurers. Mehrere Personen wurden lebensgefährlich verletzt. — Der Maurer Schander in Zittau feuerte auf seine Ehefrau fünf Revolverschüsse ab, die sie tödtlich verletzten, und erschoß sich darauf selbst. Ehelicher Zwist soll die Ursache dieser That sein. — Im nächsten Jahre soll in Freiberg eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung abgehalten werden. Zur Verschönerung des Ausstellungsplatzes auf der Kinderwiese sind gärtnerische Anlagen geplant, die zur dauernden Verschönerung derselben dienen werden.

Thüringen.

In Geschwenda hat der frühere Ziegeleibesitzer Günther Abendroth seiner von ihm getrennt lebenden Frau den Schädel eingeschlagen, ihr Wohnhaus in Brand gesteckt und dann Selbstmord begangen. — Der Personenpostwagen von Probstzella nach Neuhaus ist jüngst in der Nacht bei Lippelsdorf abgestürzt und hat sich bei dem Sturz mehrfach überschlagen. Zwei Reisende sind am Kopf und Gesicht stark verletzt. Der Postillon erhängte sich aus Schrecken über den Unfall. — In Unterwellenborn nahm sich ein Landwirth, ein 80jähriger Greis, der in den besten Verhältnissen lebte, durch Erhängen das Leben. Ein unbedeutender Familienzwist war Veranlassung Zellerfeld abgeführt worden. — In Gera scheint eine Schwindelepidemie ausgebrochen zu sein. Vor einigen Tagen wurde der Bierverleger Gerlach verhaftet, weil er seine Kunden in der schamlosesten Weise betrogen hatte. Er hatte möglichst in Abwesenheit der Wirthe Bier angeliefert und dann mehr in Rechnung gestellt, als er geliefert hatte. Ferner hatte er als Vertreter des Annoncenbureaus von Haasenstein u. Vogler häufig vergessen, Inserate, für die er Bezahlung nahm, aufzugeben. — Jetzt ist ein Bierreisender angeblich wegen Geistesumnachtung plötzlich seines Postens enthoben worden. In Wahrheit mußte er aber fort, weil er etwa 15,000 Mark Gelder für seine Brauerei vereinnahmt, aber nicht abgeliefert hatte. — Der Gerichtsvollzieher Staudte wurde auf der Streckenbahn dabei ertappt, wie er sich bei einer Fahrt einer abgelaufenen Abonnementskarte bediente. Staudte hat diesen Schwindel im laufenden Jahre fortgesetzt verübt.

Großherzogthum Hessen.

Dem bekannten Mikroskopiker, Prof. Dr. Dippel in Darmstadt, ist ein Unglücksfall zugestoßen. Er bekam infolge unvorsichtigen Umgehens mit einem Revolver einen nicht unbedenklichen Schuß in die Lunge. — Der städtische Finanzausschuß in Mainz hat für Tieferlegen der Brunnen 40,000 M. bewilligt.— Der Sohn des Brauereibesitzers Pittinger aus Wörth a. d. D. hat sich in Mainz erschossen.— Bei Hamm am Rhein wurde die Leiche des Reallehrers Reuter gelandet. — In einer Wirthschaft zu Zahlbach sollte Paul Göbbel aus Hanau wegen Zechprellerei verhaftet werden. Ehe Göbbel abgeführt wurde, machte er durch einen Schuß in die Schläfe seinem Leben ein Ende.

Königreich Bayern.

In Nürnberg vergiftete sich mit Morphium in der Wohnung seiner Geliebten wegen Mangels an Subsistenzmitteln der St. med. L. aus München. Der Unglückliche war erst 26 Jahre alt und stand vor dem Examen. — Vor Kurzem ertränkte sich im Kanal der Wechselsenfal Müller. AusSchmerz hierüber verfiel seine Frau plötzlich in Tobsucht und mußte in die Irrenanstalt Erlangen gebracht werden. — Obernburg ist von einem schweren Brandunglück betroffen. Innerhalb weniger Stunden wurden 30 Gebäude, darunter 8 Wohnhäuser, eingeäschert. Das Elend der Betroffenen ist um so größer, als Viele nicht versichert hatten. — Josef Grimmiger in Forstenried, früher zu Hochstädt a. D. beheimathet, wurde kürzlich durch die fortwährende Zänkerei seiner Frau so zum Jähzorn gereizt, daß er seine Schwiegermutter mit einem Milchkübel erschlug und seine Frau schwer verletzte. Er ist verhaftet. — Lehrer Ignaz Kirschner in Freyung hat das fünfzigjährige Dienstjubiläum gefeiert. — Bei einer Tanzmusik in Unterisling stürzte der Bauernsohn Bauer durch eine auf den Tanzboden mündende Oeffnung auf die Straße und mußte mit zerschmetterter Hirnschale vom Platze getragen werden. — Der Tuchhändler Schwarzbauer von Gotteszell wurde wegen betrügerischen Bankerotts zu 3 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenverlust und dauernder Eidesunfähigkeit verurtheilt.

Königreich Württemberg.

Der Bürgerausschuß von Stuttgart hat die Errichtung eines städtischen Arbeitsamtes abgelehnt. — Die ehemalige „Karlsakademie" hinter dem Residenzschloß in Stuttgart wird abgebrochen werden. Auf dem Platze werden dann schmucke Neubauten aufgeführt, welche für Hofbeamten-Büreaus und Wohnungen bestimmt sind. Diese Neubauten werden 1,850,000 Mark kosten. — Der Landtagsabgeordnete, Oekonomierath Emil Ege, Landwirth auf Schwärzerhof bei Neckarsulm, ist gestorben. — In Mergentheim wurde der Fabrikant Pütz aus Köln auf der Tauberbrücke von einem Güterzuge getödtet. — In Weingarten starb der Apotheker Graf, welcher von einem Marder in die Hand gebissen war, an Blutvergiftung. — Wohnhaus und Scheune des Wirthes Joseph Hirschmüller in Abtsgmünd sind mit allen Vorräthen ein Raub der Flammen geworden. — Zu seinem 40jährigen Amtsjubiläum ließ die Stadt Ellwangen dem Lehrer Rudolph ein Geldgeschenk und einen silbernen Pokal überreichen. — Die Scheuer- und Stallgebäude des Müllers Girr in Gerhausen sind abgebrannt. Nur die Pferde und das Rindvieh konnten gerettet werden. — Der 64jährige Münzenmay in Untertürkheim stürzte von einem Eisenbahnwagen herab und brach den Hals. — In Waldsee starb Wagmeister Schemmel infolge eines Herzschlags.

Großherzogthum Baden.

In Karlsruhe ist der Maler Paul Borgmann, Vorsteher der Malerinnenschule, gestorben. — Der bekannte Herrenreiter Hauptmann Senff von Pilsach stürzte beim Trainiren seines Pferdes auf das bevorstehende Freiburger Rennen so unglücklich, daß er schwere Verletzungen erhielt. — Der Weinhändler Emil Bootz von Heidelberg wurde vom Schwurgericht wegen betrügerischen Bankerotts und Meineids zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Behufs Unterstützung bedürftiger Arbeiter stifteten in Mannheim die Armaturenfabrik Kopp & Reuter 50,000 und die Maschinenfabrik Heinrich Lanz 10,000 Mark. — In Laufenburg beging der Maurer W. Noll Selbstmord. — Im Oekonomiegebäude des Rößlewirthes zu Friesenheim brach Feuer aus, welches bis auf den Tanzsaal, in dem 600 Ctr. Tabak der Herren Mühlhäuser und Geiger von Oberweier lagen, durchbrannte. Das Lutz'sche Anwesen und das Schubnell'sche Magazin brannten gleichfalls nieder. Gesammtschaden gegen 50,000 Mark. — Altbürgermeister Wolfgang Baumann, 77 Jahre alt, ist in Steißlingen gestorben.

Rhein-Pfalz.

Der Schlosser und Kesselschmied Jakob Heil in Kaiserslautern schlug seinem Mitarbeiter Heinrich Altmoos nach einem kurzen Disput mit einer eisernen Stange derartig auf den Kopf, daß der Unglückliche lautlos zu Boden stürzte und bald darauf starb. — Die 16 Jahre alte Maria Klebach in St. Ingbert beging in Folge von Mißhandlungen seitens ihrer Mutter Selbstmord. — In Winzeln fiel Peter Klein's 4jähriges Söhnchen in die mit kochendem Malz angefüllte Malzgrube und war todt.

Elsaß-Lothringen.

Der Garantiefonds zu der für das Jahr 1895 geplanten elsaß-lothringischen Gewerbeausstellung im Betrage von 250,000 Mark ist gezeichnet und das Zustandekommen der Ausstellung damit gesichert. — Die Eisenbahnlinie Merzweiler-Walburg-Selz ist am 1. November dem Verkehr übergeben worden. Die Strecke hat eine Länge von 35 Kilometern. — Auf dem Geleise der Rappoltsweiler Trambahn stießen zwei Wagen zusammen. Zwölf Personen sind verletzt, einige sehr schwer.

Mecklenburg.

In Gr. Saarau bei Ratzeburg entstand in Folge von Unvorsichtigkeit in dem Hause des Gastwirths Asemann Feuer. Der Brand ergriff die Gehöfte des Hufners Stetsen und das Ehler'sche Anwesen und legte acht Gebäude in Asche. Mehrere Pferde und Kühe sowie einige tausend Mark in baarem Gelde verbrannten.

Oldenburg.

Der Zimmermeister Precht, von Osternburg, wurde während eines Streites von sechs Fabrikarbeitern mit Knütteln todtgeschlagen. Von den Raufbolden sind bereits fünf verhaftet worden. — Auf einer Tour, die Bankdirektor Joh. Wempe, Kaufmann D. G. Baumeister, Rechnungssteller W. Gräger und Fuhrmann Aug. Bargmann aus Elsfleth, sowie der Landmann Maas aus Butjadingen von Oldenburg nach Altenhuntorf unternahmen, gingen die Pferde durch und rannten in den Canal. Bargmann und Gräger ertranken.

Freie Städte.

Dem Guanofabrikanten-Bankier Baron Ohlendorff in Hamburg wurden mittelst nächtlichen Einbruchs Diamanten und Schmucksachen im Werth von 150,000 Mark gestohlen. Ein von der Polizei veröffentlichtes Verzeichniß weist kostbare Seltenheiten auf. — Das Hamburger Segelschiff „Matthias", Kapitän Klüßmann, mit einer Weizenladung von Hamburg nach Bremen unterwegs, ist vor dem Meldorfer Hafen gestrandet. Das Fahrzeug ist verloren, die Mannschaft gerettet. — In einem Anfall von Wahnsinn hat Lucie Stegmann, Statistin am Volkstheater in Bremen, in Berlin durch einen Sprung aus dem Fenster Selbstmord begangen. — Max Hohl, ein bekannter Architekt in Hamburg, hat 80,000 Mark unterschlagen und ist flüchtig geworden. — In der Hamburgischen Landschaft Billwärder hat kürzlich zum dreizehnten Male seit fünf Monaten eine Feuersbrunst gewüthet. Diesmal ist ein umfangreiches Gehöft niedergebrannt. In sämmtlichen Fällen liegt unzweifelhaft Brandstiftung vor.

Schweiz.

Der Gesetzentwurf betr. die Unterstützung der Volksschulen sieht eine jährliche Subvention von 1,200,000 Fr. an die Kantone vor. — In der Stadt Zürich gibt es sechs weibliche Aerzte. — Metzger Meili in Bonstetten verwundete sich beim Schlachten eines Schweines an einem Finger; es entstand Blutvergiftung und in zwei Tagen war der Mann eine Leiche. — Der diesjährige Ausfall an Futterertrag wird für den Kanton Bern auf 4 1-2 Millionen Doppelcentner im Werthe von 21 1-2 Millionen Franken geschätzt. — In Aarwangen brach in einem alten Hause des Bürgerrathspräsidenten Sägesser Feuer aus, wodurch dasselbe gänzlich eingeäschert wurde. — In Wiedlisbach starb der Lehrer Joh. Herzig im Alter von 76 Jahren. — In Egerkingen fiel der 64 Jahre alte Georg von Ax, Weber, vom Estrich in die Tenne herunter und war nach einigen Stunden eine Leiche. — Bei Heiligkreuz brannte die dem Hrn. Egger, Milchmann, gehörige Liegen- zu der That. — In Silenen brannte das Wohnhaus des Herrn alt Rathshr. Frz. Jos. Eller auf den Arnibergen (oberhalb Amsteg) gänzlich nieder. Die dort wohnende Familie konnte mit Mühe ihr nacktes Leben retten; alle bewegliche Habe wurde ein Raub der Flammen. — Kürzlich überfiel den von Lauterbrunnen nach der Scheidegg fahrenden Zug zwischen der ersten Wasserstation und der Wengernalp (Hotel) plötzlich ein so heftiger Föhnsturm, daß der Zug auf letzterer Station förmlich zur Rückkehr genöthigt war. Mit knapper Noth gelang es ihm noch, diese Station zu erreichen, nachdem vorher die Reisenden ausgestiegen waren und mit großer Mühe zu Fuß die Wengernalp hatten erreichen können. Beim Neubau des Hotel „zum Bären" in Grindelwald ist ein Gerüst eingestürzt, drei Arbeiter, Zimmerleute, ca. 60 Fuß tief mit sich hinunter reißend. Einer der Unglücklichen, Josef Bösiger, war sofort todt. Die beiden Anderen sind schwer verletzt.— Die Menge des neuen Weins in Genf und Umgebung ist so ungeheuer, daß wegen Mangel an Fässern die Weinlese noch nicht fertig geworden ist. Die Einkellerung ist an verschiedenen Orten noch unmöglich. In Crepy (Hochsavoyen) wurde neuer Wein angeboten, in Genf zu 18, 20, 21 bis 25 Franken.

Oesterreich-Ungarn.

Die diesjährigen Rekrutirungen hatten folgendes Resultat: Alle drei Altersklassen haben 764,330 Stellungspflichtige der ärztlichen Untersuchung unterziehen lassen; hiervon wurden 171,310 als zum Militärdienste tauglich befunden; 25,882 von den Tauglichen waren jedoch ohne jede Schulbildung, 80,880 haben Volks- und Bürgerschulen besucht, 442 können eine bessere Schulbildung nachweisen. — In der Wohnung der verstorbenen Victualienhändlerin Maria Windscher in Wien wurden 67,000 Gulden in Geld und Werthpapieren gefunden. Die unbekannten Erben werden gesucht. — Selbstmord begingen in Wien der Handelsmann Alois Grüner und die Emailleurin Anna Schindler. — Der irrsinnige Arzt Russegger in Abtenau erstach seine Gattin. Russegger, welcher auch die Magd, die sich flüchtete, erstechen wollte, wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte Abtenau eingeliefert, wo er sich bald darauf vergiftete und starb. — In Mödling erschoß sich ein Artillerie-Oberlieutenant W. B. aus Wien. — Der Förster Köhler verlor bei Kaltenleutgeben in Folge eines Sturzes sein Leben. — Der Agent Johann Dietze, der Korporal Jakob Berger und der Fabrikant Anton Zafaurek in Pest begingen Selbstmord. — Der kürzlich verstorbene Vice-Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Bokroß, soll Wechsel gefälscht haben. — In Szabatz ist der dortige Agent der ungarischen Staatsbahnen, Johann Drescher, ermordet und sein Leichnam in die Save geworfen worden. — Im Dorfe Wawle bei Prag wurde das Ehepaar Josef und Katharina Borowiczka ermordet und beraubt.

— „Der Gletscher gibt alles wieder", lautet ein bekannter Erfahrungssatz, der soeben eine merkwürdige Bestätigung erhalten hat. Der Wirth Matti vom Kurhaus Rosenlaui und Förster Müller von Meiringen fanden vor einigen Tagen am unteren Ende des Rosenlauigletschers die unkenntlichen Reste eines Leichnams und daneben ein Vergrößerungsglas, sowie einen Gletscherpickel. Da seit Jahren kein Hochgebirgswanderer in diesem Gebiet verschwunden ist, so läßt sich nur annehmen, daß man hier die Reste eines Theilnehmers an der im Jahre 1880 verunglückten Expedition des Dr. Haller vor sich hat, der mit zwei Führern von Grindelwald aus in die Gletscherregion gestiegen war und mit seinen Begleitern spurlos verloren ging. Vom oberen Grindelwaldgletscher gehen viele Bergsteiger auf's Wetterhorn und nehmen dann wohl, je nach Zeit und Wetter, den Abstieg gegen den Rosenlauigletscher. In einer Spalte desselben dürften Dr. Haller und seine Begleiter verunglückt sein.

— Der Hamburger Kosmos-Dampfer „Tains" hat in seinem Heimathshafen neun Schiffsbrüchige, einen Officier und acht Mann von dem in Rostock beheimatheten Barkschiff „Helmuth Mentz" gelandet. Dasselbe, auf der Reise von Newcastle on Tyne nach Valparaiso begriffen, gerieth durch Entzündung der Kohlen in Brand und mußte unweit der Küste Chiles von der Besatzung verlassen werden. Die Mannschaft rettete sich in die beiden großen Boote und versuchte Corral zu erreichen; es fing jedoch an zu stürmen und es gelang nur dem einen, sich nach Ancud zu retten. Die obenerwähnten neun Personen, Insassen dieses Bootes wurden von dem Hamburger Dampfer „Tanis", Captän Saggan, aufgenommen. Das andere Boot mit dem Capitän, dem Zimmermann und der übrigen Mannschaft, im Ganzen 9 Personen, ist nirgends angekommen. Es ist leider anzunehmen, daß die Unglücklichen ihren Tod in den Wellen gefunden haben

— Zu einem Pfarrer, der vor Jahren in einem kleinen Dorfe des Egerlandes lebte, wurde ein neuer Kaplan versetzt, nicht eben zu dessen Freude, denn besagter Pfarrer war weit und breit im Lande ob seiner Grobheit wohl bekannt. Nun nahm der neue Kaplan in allen Dingen die Eigenthümlichkeiten seines Vorgesetzten mit christlicher Geduld hin, nur eins ärgerte ihn immer auf's Neue, daß nämlich beim Essen stets der Pfarrer seine Katze neben sich auf dem Tisch zu sitzen hatte und das Vieh mit allen Rechten eines ebenbürtigen Dritten an der Mahlzeit theilnehmen ließ. Zureden half da nichts; ein leiser Versuch, den Pfarrer zur Entfernung der Katze zu veranlassen, hatte für den Kaplan in einer Weise geendet, daß er lieber nicht mehr auf diesen Gegenstand zurückkam. — Nun mußte einmal der Pfarrer auf einige Tage verreisen. Bevor der Kaplan am ersten Tage seines Alleinseins zum Essen ging, schnitt er sich ein biegsames Stöcklein im Garten, und so bewehrt trat er in die Stube, wo die Katze richtig schon auf dem Tische saß. Der Kaplan steckte seine Hand in das Weihwasserkesselchen, besprengte sich fromm, packte dann mit sicherem Griff das Thier beim Fell und gerbte ihm das, daß nur die Haare so stoben. Am anderen Tage gab's dasselbe. Wieder saß die Katze auf dem Tische, allerdings mit berechtigtem Mißtrauen das Thun und Lassen des Kaplans beobachtend. Wieder besprengte sich dieser mit dem Weihwasser, erwischte Mietze, die sich eben ahnungsvoll davonmachen wollte, noch beim Kragen und gab ihr einen zweiten gehörigen Denkzettel. Als dann am dritten Tage der wieder heimgekehrte Herr Pfarrer, sein liebes Thierchen neben sich auf dem Tische, bei der ersten Mahlzeit saß, hatte er nach dem Eintritt seines Kaplans ein eigenes Schauspiel. Mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtete die Katze jede Bewegung des Eintretenden, und kaum griff dieser nach dem Weihwasser, so schnellte sie auch schon mit mächtigem Satz vom Tische und fuhr wie ein Donnerwetter zur Thür hinaus. Als sich am zweiten Tage dasselbe wiederholte, meinte der Pfarrer verwundert: „Ja, was hat denn das Vieh, können Sie sich das erklären, Herr Kaplan?" — „Ja", meinte der schmunzelnd, „sie wird halt das Weihwasser nicht vertragen können!" Und das muß wohl so gewesen sein; jedenfalls aßen fortan die geistlichen Herren allein.

— Den Roman eines italienischen Marchese und einer Wäscherin erzählt der Missionar Pater Hogghe, welcher in Matadi wirkt. In Palaballa an der neuen Kongo-Bahn hat sich aus den zahlreichen italienischen Arbeitern eine starke Colonie gebildet, die friedlich und in den besten Gesundheits-Verhältnissen lebt. Pater Hogghe ist des Lobes voll über seine Pfarrkinder, die — jetzt Alle Eisenbahn-Arbeiter — früher den verschiedensten Berufen angehört haben. Unter den etwa 500 Italienern sind 27 Doctoren verschiedener Facultäten, 14 Advocaten, 11 Aerzte, 9 Apotheker. Acht Adelige befinden sich in der Ansiedlung. Einer, ein Marchese aus altem Bologneser Geschlecht, machte als blutjunger Lieutenant die Bekanntschaft eines bildschönen Wäschermädchens, in das er sich verliebte. Die Eltern des jungen Mannes machten dem Roman bald ein Ende, eine Versetzung folgte der anderen, und schließlich ging der überall förmlich verfolgte junge Officier in die italienische Colonial-Armee in Massauah. Dort gefiel es ihm nicht, und auf eigene Faust, mit seiner Familie ganz zerfallen, ging er nach dem Kongo. Sein Geld war zusammengeschmolzen, und eines Tages trat der Marchese in die Reihen der Erdarbeiter an der Matadi-Eisenbahn. Aber weder in Massauah noch am Kongo hatte er seine Braut in Bologna vergessen; er schrieb fortgesetzt Briefe, die stets erwidert wurden. Der Marchese arbeitete unverdrossen, und eines Tages erhielt die Bologneserin eine Anweisung auf 1000 Frcs. mit der Bitte, nach dem Kongo zu kommen. Einen Monat später langte sie in Bonana an und vierzehn Tage danach war das Wäschermädchen Marchesa. Der Marchese aber nahm unverzagt seine Hacke wieder auf, die Marchesa arbeitet am Waschbrett und Beide verdienen und sind so glücklich, daß sie gar nicht einmal an die ihnen dereinst winkenden Erbrechte denken.

— Auf seltene Weise ist der Fischer Beyer am Frischen Haff vom sicheren Tode gerettet worden. Beyer, ein sechzigjähriger Mann, befand sich in seinem Boot mit zwei anderen Booten aus Hafestrom am sogenannten Wangitter Haken, um den Fang aus den ausgelegten Netzen zu bergen. In seinem Kahn befanden sich außer ihm noch sein Sohn, seine Tochter und seine Frau. Bei dem herrschenden Winde zog sich das Netz schwer, so daß das Boot vollständig auf die Seite geneigt wurde. Als ein Theil des Netzes bereits aus dem Wasser gezogen und im Kahn war, verlor der alte Fischer das Gleichgewicht, verwickelte sich mit den Füßen in dem Netz, fiel über Bord und versank sofort in die Tiefe. Nach Lage der Sache konnte der Mann nur in sein eigenes Netz gefallen sein. Auf das Hilfegeschrei der Angehörigen eilten die beiden anderen Boote herbei; mit allen Kräften wurde nun das Netz gezogen und in der That kam zur großen Freude sämmtlicher Personen der alte Fischer im Netz zum Vorschein, inmitten der gefangenen Fische. Er konnte nach längeren Wiederbelebungsversuchen wieder zu sich gebracht werden.

— Vor dem Kriegsgericht in Chalons stand der 25jährige Elsässer Julius S. unter der Anklage der Fahnenflucht in's Ausland. S. war in Barr geboren und nahm am 17. August 1886 auf fünf Jahre Dienste im 2. Regiment der Fremdenlegion; 2 1-2 Jahre diente er in Algier und 2 Jahre stand er in Tongking; von dort ward er mit dem Grade eines Sergeanten heimberufen und brachte noch 2 Monate im Hospital von Algier zu. Nach Beendigung seiner Dienstzeit ging er nach Belfort, wo er sich aus einer ihm zugefallenen Erbschaft von 6000 Francs ein kleines Häuschen kaufte. Bald jedoch war das Geld aufgebraucht und das Häuschen wurde zwangsweise verkauft. Der Erlös deckte die Schulden des S. nicht, es blieben immer noch 834 Franken zu bezahlen. Hart bedrängt von seinen Gläubigern gedachte S. sich die Summe von seiner Mutter zu verschaffen, die nach Straßburg verzogen war. In Straßburg wurde er jedoch bald als Gestellungspflichtiger erkannt, festgenommen und in das 1. Hessische Infanterie-Regiment 81 gesteckt, das in Frankfurt steht. Schon nach drei Monaten flüchtete der Rekrut wider Willen nach Verdun und wurde als Sergeant am 14. Oktober 1892 im gedachten Regiment aufgenommen. Unterdessen hatten aber die Gläubiger des S. den neuen Aufenthaltsort des Schuldners entdeckt und reichten beim Regimentscommando Klage gegen den S. ein. Dieser desertirte nach Belgien, wo er sich als Hausirer seinen Lebensunterhalt verschaffte. Das kärgliche Leben ertrug S. aber nicht auf die Dauer und so stellte er sich freiwillig der Gendarmerie in Givet. Das Kriegsgericht verurtheilte den Sergeanten S. wegen Fahnenflucht in's Inland zu zwei Jahren Gefängniß.

— Ein amüsanter Betrugsfall beschäftigte dieser Tage den Richter des Polizeigerichtshofes zu Croydon, England. Harmlose Menschen haben im Allgemeinen Vertrauen zu Affen; ihr Antlitz trägt für gewöhnlich tiefwurzelndes Wohlwollen, Ernst und Ehrbarkeit zur Schau und man empfängt den Eindruck, daß man ihnen mit Sicherheit ungezähltes Gold und alle Kostbarkeiten — Nüsse vielleicht ausgenommen — anvertrauen kann. Auf diese hohe Meinung von der äffischen Wohlanständigkeit hatte eine Bande von Betrügern auf dem Markte zu Croydon einen Schwindel aufgebaut, dessen „Centralorgan" ein Affe von biederstem Aussehen war. Sie veranstalteten eine Lotterie zu zwei Pence das Loos auf dem Markte, und das Thier hatte die Aufgabe, die Nummern, die gewinnen sollten, aus der Schaale herauszubefördern. Die Ruhe und der unverwüstliche Ernst, mit der „Joko" seine Pflicht erfüllte, flößte dem Publikum unbegrenztes Vertrauen ein, sodaß die Two-Pence-Stücke auf den Herrn des Affen nur so niederregneten. So wäre alles heiter und friedlich verlaufen, wenn es dem zufällig anwesenden Detektive O'Brien nicht als sonderbar aufgefallen wäre, daß die Gewinnummern immer an Leute fielen, die er als Marktgauner und gute Bekannte des Lotterieveranstalters kannte. Und richtig kam, als er Hand an die Bande legte, heraus, daß der Affe abgerichtet war, nur gewisse Nummern zu ziehen, die sich durch unscheinbare Merkzeichen von den anderen unterschieden; selbstverständlich waren diese von den Cumpanen des Schwindlers „besetzt". Es ist zu Ehren seiner Gattung zu hoffen, daß „Joko" in Unkenntniß des Gesetzes handelte, das solche Konspirationen verbietet; aber selbst dann zeigt seine Aufführung noch immer einen bedenklichen sittlichen Verfall. Vier von den Lotteriemenschen wurden verhaftet, zwei zu je einem Monat, zwei zu drei Wochen Kerker, mit harter Arbeit verschärft, verurtheilt. Der Affe entging vorläufig dem Arme der Gerechtigkeit, wurde aber später auf freiem Felde eingefangen. Ob ihn der Richter in eine Besserungsanstalt senden wird?

— Die Gemeinde Horvatgurab unweit Preßburg war kürzlich der Schauplatz einer aufregenden Scene. Der dortige Bauer Peter Gallovics hatte dem Tyrnauer Kaufmann Leopold Berger unter der Vorspiegelung, daß er ihm seine Weinernte verkaufen wolle, einen Vorschuß von 100 Gulden herausgelockt. Als Berger erfuhr, daß Gallovics gar keinen Wein zu verkaufen habe, verlangte er seine hundert Gulden zurück und da der Bauer sich dazu nicht verstand, ersuchte Berger den Gendarmerie-Postenführer in Tyrnau, ihm zu seinem Gelde zu verhelfen. Da keine Gendarmen anwesend waren, begab sich der Postenführer selbst mit Berger nach Horvatgurab, wo sie den Gallovics vor dem Hause des Richters trafen, dem er eben vorgeführt werden sollte. Der Postenführer forderte hier Gallovics auf, dem Berger die hundert Gulden herauszugeben. Als Gallovics sich weigerte, setzte ihm der Postenführer die Spitze des Bajonnets drohend an die Brust. Gallovics aber, ermuthigt durch die Zurufe der Ortsbewohner, welche riefen, man solle den Gendarmen mit der Hacke niederschlagen, ergriff das Bajonnet mit beiden Händen und versuchte es vom Gewehr abzunehmen. Der Postenführer, welcher nunmehr sich selbst in Gefahr sah, warnte den Gallovics, er solle loslassen, widrigenfalls er zustoßen werde. Gallovics gab nicht nach und im nächsten Augenblick stieß ihm der Gendarm das Bajonnet angesichts der ihn umgebenden Menschenmenge tief in die Brust, so daß er sofort blutüberströmt und tödtlich getroffen zusammensank. Dem Gendarmen gelang es, mit schußbereiter Waffe retirirend, seinen Wagen zu erreichen und so den Händen der erbitterten Slovaken zu entgehen.